

An der Quelle



Immer wieder beeindruckend: Das Hin- und Herschalten zwischen der direkten Wiedergabe aus iTunes heraus und über den „Umweg“ mit der Amarra-Engine



Die Abhör-lautsprecher stammen vom deutschen Hersteller Myro und nennen sich „Whisky“

Christian Zimmerli betreibt ein atmosphärisches, doch hochtechnologisch ausgestattetes Tonstudio in Düsseldorf. Er hat sich über die Jahre mit seinen hervorragend produzierten Aufnahmen einen sehr guten Ruf erarbeitet. Gemeinsam mit dem Deutschlandvertrieb der Amarra-Software von Sonic Solutions durften wir das exklusive Tonstudio besuchen, Fragen stellen, hören und Eindrücke gewinnen. Nicht ganz zufällig arbeitet Herr Zimmerli mit für ihre Qualität bekannten Workstations von Sonic Solutions und baut auf langjährige Erfahrung, nicht nur mit dieser Hardware. So verbrachten wir einen höchst interessanten Nachmittag in seinen Räum-

lichkeiten und durften exklusiv eine Reihe „frischer“ Aufnahmen anhören. Im Fokus hatten wir dabei natürlich den Einfluss der Amarra-Software auf den Klang. Da deren Eingriff in die Signalverarbeitung per Mausklick aktivierbar ist, war ein aussagekräftiger Direktvergleich möglich, der, Sie ahnen es, eindeutig zugunsten Amarras ausfiel. Amarra startet parallel zu Apples Abspielsoftware iTunes und umgeht dessen suboptimale Behandlung der Musik, baut stattdessen auf eigene Algorithmen. Am Ende stellte sich natürlich die Frage: Was steckt hinter der Software? Was macht sie anders? Und worin besteht die Hauptproblematik bei der Wiedergabe von Musik?



Wir sind sicher, selbst der Vertrieb der Amarra-Software hat nicht immer die Chance, seine eigene Software derart wirkungsvoll zu hören



Geht zu Hause auch: Ein Mac mini bedient per FireWire einen Weiss Wandler

EINSNULL: Herr Zimmerli, Sie arbeiten hier mit wahrlich toller Hardware. Was wir bei Ihnen hören konnten war, beeindruckend. Worin besteht die Hauptproblematik bei der Wiedergabe digitalisierter Musik?

Christian Zimmerli: Bei der Wiedergabe von Digitaldaten, die in der Regel in Festkomma gespeichert werden (16, 24 Bit), gibt es aufgrund der Prozessoren, die meist verwendet werden und mit Fließkomma rechnen, eine Wandlung von Fest- zu Fließkomma und umgekehrt. Es ist klar, dass diese Rechnungen nicht immer sauber aufgehen, so dass gerundet werden muss, und so entstehen bei den als selbstverständlich genau angenommenen Umrechnungen kleine Rundungsfehler, die sich summieren.

EINSNULL: Was macht Amarra anders/besser?

Christian Zimmerli: Amarra bedient sich der bewährten Audio-Engine von Sonic Solutions, deren Algorithmus für die Audiowiedergabe optimiert ist; die Qualitäten der Studiosoftware können so dem Endverbraucher angeboten werden,

EINSNULL: Unserer Meinung nach war der Effekt am ausgeprägtesten, wenn das Musikmaterial sehr hoch aufgelöst war. Warum macht es besonders bei höheren Abtastraten Sinn?

Christian Zimmerli: Durch höhere Abtastraten gewinnen wir eine bessere Höhen(-aufnahme)-wiedergabe, jedoch sind entsprechend der Abtastrate 2 bis 8-fach mehr Daten- und Rechenfehler möglich.

EINSNULL: Gibt es ein paar Rezepte, die bei der Abmischung relevant sind und die auch unsere Leser erfahren dürfen?

Christian Zimmerli: Um die Signalqualität auf hohem Niveau zu halten, ist bei der Aufnahme eine gute Aussteuerung notwendig, bei der Mischung möglichst direkte Wege, um unnötige Rechenvorgänge zu vermeiden. Beispielsweise wenn ein Signal ganz links sein soll, dann direkt links zuweisen, anstatt noch über den Weg des PanPots (Panoramapotentiometer, Anmerkung der Redaktion) zu leiten.

EINSNULL: Herr Zimmerli, vielen Dank für den leckeren Kaffee und das nette Gespräch!



Nach intensivem Hören gab es nette, angeregte Diskussionen

Amarra Vertrieb:
www.higoto.de